



Newsletter STARK MACHEN e.V. März 2025

Liebe Leser*innen, Wegbegleiter*innen und Interessierte,

die gute Nachricht zuerst: wir sind alle noch ganz erfüllt von der großen Resonanz auf unseren Tanzprotest ONE BILLION RISING am 14. Februar auf dem Uniplatz in Rostock. Viele Menschen sind am Rande auf uns zugekommen, haben erzählt, wie berührt sie sind. Einigen sind eigene Gewalterfahrungen wieder in den Sinn gekommen, andere haben Unterstützung angeboten. An unserem Infotisch sind Spenden in Höhe von 224,20 Euro gesammelt worden. Und Klientinnen von STARK MACHEN e.V. waren erfüllt und gestärkt von der Solidarität, die sie durch das Tanzen wahrgenommen haben.

Leider ist diese Solidarität gesamtgesellschaftlich selten zu spüren. Zuletzt musste STARK MACHEN e.V. deshalb drastische und schmerzliche Entscheidungen treffen, darum soll es in diesem Newsletter gehen. Für uns heißt das noch mehr als sonst - hinsehen, zuhören, handeln. Auch wenn es darum geht, neue Verbündete zu finden und Tag für Tag unserer Vision eines gewaltfreien und selbstbestimmten Lebens etwas näher zu kommen. Wir gehen diesen Weg nicht allein. Und gemeinsam sind wir stärker als Gewalt.

In diesem Sinne wünschen wir eine gute Lektüre,

das Team der Intentionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Rostock



AUS

für die

Kinder- und Jugendberatung

Kinder- und Jugendberatung seit 1. Januar 2025 eingestellt

Normalerweise unterstützen in den [Interventionenstellen in M-V](#) jeweils zwei Erwachsenenberater*innen und eine Kinder- und Jugendberater*in nach einem Polizeieinsatz die Betroffenen von häuslicher Gewalt und Stalking. Seit Anfang dieses Jahres gibt es in der Stadt und im Landkreis Rostock keine Kinder- und Jugendberatung mehr. Damit werden Kinder und Jugendliche, die von häuslicher Gewalt mitbetroffen sind, mit ihren oft traumatischen Erfahrungen allein gelassen.

STARK MACHEN e.V. als Träger der Einrichtung musste diesen drastischen Schritt gehen, weil es nicht mehr möglich ist, dem Beratungsauftrag der Interventionenstellen mit den vorhandenen personellen Kapazitäten gerecht zu werden. Die Fallzahlen im Bereich häusliche Gewalt und Stalking sind in den vergangenen Jahren immens gestiegen – die Zahl der Beraterinnen aber blieb in all den Jahren unverändert.

Die Kinder- und Jugendberaterin der [Interventionenstelle Rostock](#) ist seit Beginn des Jahres als Erwachsenenberaterin tätig, die Kinder- und Jugendberatung musste zugunsten der Erwachsenenberatung eingestellt werden. „Nur so können wir den Beratungsaufträgen im Erwachsenenbereich nachkommen.“, erklärt Alexandra Peters, Leiterin der Rostocker Interventionenstelle.

Die Kinder- und Jugendberatung hat den Kindern altersgerecht die Gewaltsituation im Elternhaus erklärt. Die Krisenberatung aktivierte Ressourcen und stärkte so die Resilienz der Kinder und

Jugendlichen. Sie nahm ihnen Schuldgefühle, Ängste und holte sie aus der Isolation. Hier hatten Kinder oft zum ersten Mal die Chance, über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen - ohne Loyalitätskonflikt. Nun, da diese Beratung entfällt, bleiben Kinder in dieser dem Kindeswohl abträglichen Situation gefangen. Es erhöht sich die Gefahr, dass das Gewaltgeschehen für sie zum Dauer- und damit zum Normalzustand wird. Dies führt **nachweislich** zu bleibenden seelischen und körperlichen Schäden und letztlich zur generationenübergreifenden Übertragung häuslicher Gewalt.

“Wir mahnen die fehlenden Kapazitäten seit Jahren an und schreiben Überlastungsanzeigen für unsere Einrichtungen an das entsprechende Ministerium in Mecklenburg-Vorpommern.“, verweist STARK MACHEN-Geschäftsführerin Ulrike Bartel auf die vielen Versuche, die Situation im Sinne aller Betroffenen zu klären. Im Oktober 2023 schlugen so die Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt und Stalking in Rostock und Schwerin öffentlich Alarm, weil die personellen Kapazitäten der Einrichtungen nicht ausreichten, um die immer weiter steigenden Fallzahlen im Bereich häusliche Gewalt und Stalking zu bearbeiten. Versprochen wurde seitens des zuständigen Justizministeriums, eine Evaluation des Hilfenetzes gegen häusliche und sexualisierte Gewalt in M-V abzuwarten und danach zu handeln. Die Ergebnisse dieser vom Rostocker Institut für Sozialforschung und gesellschaftliche Praxis **ROSIS e.V.** im Auftrag des Landes M-V durchgeführten **Evaluation** wurden im April 2024 der Öffentlichkeit vorgestellt. Es wurde betont, dass die Kapazitäten in Beratungsstellen und Frauenhäusern in M-V sowohl personell als auch finanziell nicht ausreichen. Geändert hat sich seitdem nichts. STARK MACHEN e.V. hatte letztlich nur die Wahl, entweder die komplette Beratung der Interventionsstelle für den Landkreis Rostock oder die Kinder- und Jugendberatung für den gesamten Einzugsbereich (Hansestadt und Landkreis Rostock) einzustellen. In Anbetracht der Tatsache, dass die Unterstützung für ein Elternteil indirekt auch den Kindern zugutekommt, haben wir entschieden die Kinder- und Jugendberatung einzustellen.

Dementsprechend gibt es im Bereich der fünf Interventionsstellen in ganz M-V jetzt nur noch zwei statt fünf Kinder- und Jugendberaterinnen. Die Interventionsstelle Schwerin ordnete die Stelle bereits 2024 dem Erwachsenenbereich zu, die Personalstelle in der Interventionsstelle Anklam-Wolgast ist seit langem unbesetzt, da keine geeigneten Fachkräfte gefunden werden können.

Mit dem gerade im Bundestag beschlossenen und im Bundesrat bestätigten Gewalthilfegesetz hätten alle Betroffenen einen Rechtsanspruch auf Beratung und Begleitung. Das Gesetz gilt aber erst ab 2032. Bis dahin sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, damit dies überhaupt möglich ist.

STARK MACHEN e.V. plädiert vehement dafür, die gewachsenen Beratungsstrukturen zu stärken und jetzt die finanziellen Mittel für eine personelle Aufstockung der Interventionsstellen bereitzustellen. Damit wäre es uns möglich, sowohl dem hohen Bedarf erwachsener Betroffener umfassend gerecht zu werden als auch die Kinder- und Jugendberatung wieder anzubieten. Nur so können Betroffene von häuslicher Gewalt wirksam unterstützt und Kinderschutz verwirklicht werden.

(Dieser Beitrag wurde in leicht veränderter Form auch als Pressemitteilung veröffentlicht.)

Fallzahlen Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Rostock

Jahr	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023	2024
Erwachsene	383	507	503	545	463	673	890	838
mitbetroffene Kinder- und Jugendliche	308	377	376	453	347	575	803	676



VERANTWORTUNG

Bundesweit anerkanntes Modell nach 20 Jahren zerstört

Die Kinder- und Jugendberatung in Mecklenburg-Vorpommern sorgte vor 20 Jahren bundesweit für Aufsehen. Einen derartigen Ansatz gab es damals in der Anti-Gewalt-Arbeit noch nicht. Das Modellprojekt konnte überaus erfolgreich beendet und mecklenburg-vorpommernweit in festen Strukturen verankert werden. Viele Bundesländer haben in den Folgejahren diesen Ansatz übernommen. Heute sind etliche besser aufgestellt als M-V. In Sachsen bspw. gibt es in fast jeder Interventionsstelle **zwei** Kinder- und Jugendberaterinnen, Rheinland-Pfalz verfügt über eine spezielle KIST – **Kinderinterventionsstelle**. Und Bayern hat in seiner Förderrichtlinie für Interventionsstellen verankert, dass mittelbar betroffene Kinder und Jugendliche **verpflichtend eine Beratung** erhalten.

Die Kinder- und Jugendberaterinnen der fünf Interventionsstellen haben landesweit erfolgreich als KJB-Team zusammengearbeitet – diese Struktur zerbricht jetzt. Das gemeinsame öffentliche Auftreten im Sinne des Kinderschutzes kann es so nicht mehr geben. „Ich denke, dass die Kinder- und Jugendberatung jetzt aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit verschwindet.“, sagt Christina de Buhr, Kinder- und Jugendberaterin der Interventionsstelle in Stralsund. „Kinder und Jugendliche erleben häusliche Gewalt mit – und werden nun auch noch von der Gesellschaft fallengelassen.“ Kati Voss, bis Ende 2024 Kinder- und Jugendberaterin in der Rostocker Interventionsstelle, ergänzt: „Kinder und Jugendliche, die keinerlei Unterstützung erhalten, können die Betroffenen und die Täter von morgen sein.“ Es gebe einfach kein anderes so niedrigschwelliges Angebot, dass diese Kinder unterstützen könnte – ohne langwierige Anträge oder Wartezeiten und mit dem Wissen um die Muster und Strukturen häuslicher Gewalt. „Wir sprechen hier von Eltern und Kindern, die aufgrund der oft jahrelangen Gewalterfahrungen schwer traumatisiert sind. Die Kinder sind hochgradig belastet und psychisch sehr instabil – mit allen Auswirkungen auf ihren Alltag – Umgang mit Freundinnen und Freunden, Lern- und Aufnahmefähigkeit, Lebensfreude. Und wenn Betroffene keine Hilfe erfahren, führt dies zu weiterer Isolation, die es kaum möglich macht, der Gewalt zu entkommen.“, so die erfahrene Beraterin.

Körperbild

Plakat

Es gibt schöne Berührungen. Das gibt ein
ein Nein-Gefühl machen
eine Berührung nicht
Berührungen an Per

Thema „Geheim“

Plakat „gutr“

Ziele:

Es gibt gute
Geheimnis
Schlechte
magst

Abs.

+ Die

+ Sch

+ Bill

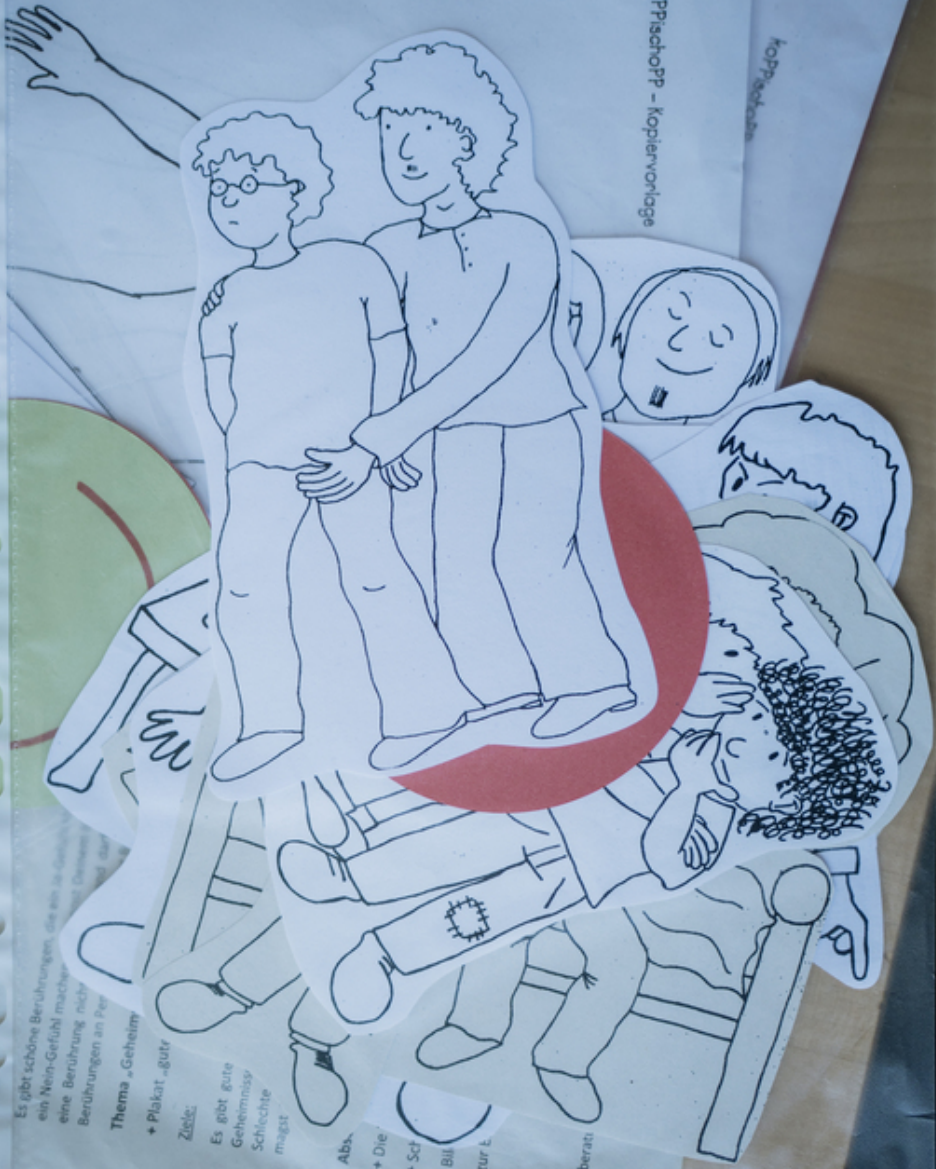
+ zur L

Fachberater

Kopfschopp - Kopliervorlage

Kopfschopp

ruhe:



Vom Recht auf ein gewaltfreies Leben

Das Miterleben von Gewalt zwischen den Eltern oder in der Familie (häusliche Gewalt) hat belastende Auswirkungen auf die Entwicklung Ihrer Kinder. Um die Erlebnisse bewältigen zu können, brauchen Kinder und Jugendliche altersgerechte Hilfe. Diese können sie von unserer Kinder- und Jugendberaterin bekommen.

Die Kinder- und Jugendberatung ist ein Angebot, das direkt bei den Kindern und Jugendlichen ankommt. Es gibt keine Anträge, die von Ihnen gestellt werden müssen, ihre Zustimmung ist ausreichend.

Beratungen der Kinder und Jugendlichen können zu Hause oder im Büro der Beraterin stattfinden. Ihr Kind soll die Möglichkeit bekommen, Gewalterlebnisse vertraulich zu besprechen.

Bei Bedarf unterstützt die Kinder- und Jugendberaterin Eltern und Kinder im Umgang mit dem Jugendamt, mit dem Kindergarten, der Schule, anderen Beratungsstellen, therapeutischen Einrichtungen, der Polizei und der Justiz.

Alle Kinder haben ein Recht auf ein Leben ohne Gewalt!

(Angebot der Kinder- und Jugendberatung auf www.stark-machen.de)



"... möchte mich sehr herzlich für Ihre tolle Unterstützung bedanken..."

*...und mein Bedauern kundtun, dass es nun nicht mehr möglich ist. Folgend möchte ich mich für die Notwendigkeit dieser Unterstützung aussprechen.", schreibt eine Klientin der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking, als sie hört, dass ihre Kinder künftig nicht mehr durch die Kinder- und Jugendberaterin begleitet werden können. "Momentan mache ich mir große Sorgen um meinen acht Jahre alten Sohn, der sich die vom Vater auf ihn abgeladenen Emotionen sehr zu Herzen nimmt. Ich habe das Gefühl, dass der Vater dies nun noch vermehrt an meinem Sohn auslässt, alles versucht, die Kinder zu manipulieren und über sie seine Macht ausspielt, da er an mich direkt nicht mehr heran kommt. Er lockt z.B. die Kinder bei Telefonaten während meines Umgangs mit Geschenken aus dem Haus, macht zwischendurch überdimensionierte Geschenke, lässt mich in seinem Umgang nicht mit ihnen telefonieren, hält sich nicht an Vereinbarungen etc. Mein Sohn ist gerade nur auf das Trennungsthema fixiert und übermäßig traurig, dass er sogar seinen Lebensmut verloren hat und ständig stundenlang, sogar in der Schule, wenn er vom Vater gebracht wird, weint. Wir benötigen dringlich Hilfe und ich wünsche mir ausdrücklich weiterhin die Beratung durch Frau Voß, da sie bereits einen guten Zugang zu ihm hat und ich nicht weiß, welche sinnvollen Möglichkeiten der Hilfe ich noch bekommen kann, die auch zeitnah stattfinden könnten. Vom Jugendamt wurde mir, wie erwähnt, beim letzten Mal nicht geholfen. Ich wünsche mir auch für jedes andere Kind in ähnlichen oder anderen schwierigen Situationen diese Beratung. Ich sehe diese als äußerst wichtig und notwendig, da ich die Erfahrung gemacht habe, dass es die einzige effektive Hilfe ist, die einem unverzüglich angeboten wird. Mit freundlichen Grüßen A. B. **"*

*Der vollständige Name der Klientin ist uns bekannt, die Klientin hat einer Veröffentlichung in dieser Form zugestimmt.



Sehr geehrte Frau Brüdgam,

ich bin eine von 1.374 Frauen.*

Ich hatte das Glück, im Jahr 2022/2023, nach einem Polizeieinsatz aufgrund von häuslicher Gewalt, durch die Rostocker Hilfeeinrichtung gegen häusliche Gewalt Hilfe und Unterstützung zu erhalten.

Ich habe jahrelange Gewalt erlebt. Ich habe in der Hilfestelle das erste Mal wieder Vertrauen fassen können und verstanden und aufarbeiten können, was mir passiert ist. Mir wurde geglaubt. Heute stehe ich ganz anders da. Dies hätte ich nicht geschafft, hätte ich nicht eine starke Beraterin an meiner Seite gehabt, die mich auch in den jahrelangen Gerichtsverfahren mental unterstützt hat. Auch meine Kinder waren, wenn auch "nur"/größtenteils mittelbar betroffen. Meinen Kindern wurde wieder Selbstvertrauen gegeben und geholfen, das Erlebte zu verarbeiten.

Diese Arbeit war für mich und meine Kinder absolut notwendig, um heute wieder positiv und mit Vertrauen und Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

Ich bitte Sie, weiterhin die Interventionsstellen zu unterstützen.

Diese Arbeit ist immens wichtig für jede einzelne Frau, die jemals in so eine Situation kommt.

Freundliche Grüße

Theresa Jelinski

*1.374 Frauen wurden im Jahr 2023 durch Beratungsstellen von STARK MACHEN e.V. in Rostock begleitet und beraten.

Gewalt in Partnerschaften und die Folgen für Kinder und Jugendliche

"Wenn Streit, Drohungen, Angst und Schläge den Alltag von Kindern und Jugendlichen bestimmen, lässt dies das eigene Zuhause als unsicher erscheinen.(9) Diese Erfahrungen hinterlassen Spuren in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Die Auswirkungen sind hierbei vielfältig. So haben Kinder, die Partnerschaftsgewalt miterleben, ein höheres Risiko für posttraumatische Belastungsstörungen, für aggressives Verhalten, für Angstzustände, für Entwicklungsstörungen oder für Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen. Darüber hinaus bestehen bei ihnen häufiger schulische Probleme, sie neigen häufiger zum Drogenmissbrauch und werden häufig selbst Opfer von Gewalt.(10)."

Quelle: Gewalt in Partnerschaften und die Folgen für Kinder und Jugendliche. Aktuelle Studienlage, Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, 2024, S. 5,

www.bundestag.de/resource/blob/1012042/b00d81bd9a0c671a70efda4b5d79df51/WD-8-033-24-pdf.pdf

Der Vollständigkeit halber hier auch die im Zitat erwähnten Quellen:

(9) Kliem, Sören/Kirchmann-Kallas, Sarah, Einfluss von Partnergewalt auf die kindliche kognitive Entwicklung – Ergebnisse der Begleitforschung zum Hausbesuchsprogramm „Pro Kind“, in: Praxis Der Kinderpsychologie Und Kinderpsychiatrie, 2019, 63–80, abrufbar unter pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/30628871/.

(10) Huecker, Martin/King, Kevin u. a., Domestic Violence, 9. April 2023, abrufbar unter www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK499891/

Good News



Projekt HALTstelle um ein Jahr verlängert + BeLa Rostock wächst

Unser [Projekt HALTstelle](#), das seit Sept. 2022 als immer noch einzige Einrichtung in Mecklenburg-Vorpommern mit sexuell grenzverletzenden Kindern und deren Bezugspersonen arbeitet, wurde durch die [AKTION MENSCH](#) bis Ende 2026 verlängert. Wir hoffen sehr, dass sich danach eine Möglichkeit findet, das Projekt in Regelstrukturen zu überführen. Nur mal so in Zahlen: im vergangenen Jahr hat die HALTstelle 40 Kinder und ihre Systeme begleitet und insgesamt 644 mal beraten - mit zwei Berater*innen. Kinder und ihre Systeme bedeutet in diesem Fall das Kind und die Bezugspersonen, die nah an ihm dran sind. Das können Eltern, Betreuer*innen in Wohngemeinschaften, Lehrer*innen oder Erzieher*innen sein. Wir sind auf jeden Fall sehr glücklich über die Verlängerung und sehr froh, dass die Stiftung uns so unterstützt!

Und wirklich dankbar sind wir auch der [Hanse- und Universitätsstadt Rostock](#), die seit Anfang diesen Jahres eine zweite Personalstelle für BeLa Rostock finanziert. Zur Erinnerung: [BeLa](#) ist eine Beratungsstelle für langfristige Beratung bei häuslicher Gewalt. Zu BeLa kommen Menschen, die oft lange in gewaltvollen Beziehungen gelebt haben und sich daraus lösen möchten. Andere haben sich schon gelöst, möchten aber endlich die Muster erkennen, die sie - oft mehrfach - in gewaltgeprägte Beziehungen geführt haben. Und die Unterstützung brauchen, um mit den Langzeitfolgen der erlebten Gewalt im Alltag zurecht zu kommen. Bei BeLa gibt es sowohl Einzel-Beratungen als auch ein Gruppenangebot. Im vergangenen Jahr hat die Beratungsstelle - damals noch mit nur einer Kollegin - 99 Klient*innen begleitet.

Termine.

Samstag, 8. März 2025 - Demonstration zum feministischen Kampftag.

Unsere Beratungsstelle SeLA ist mit einem roten Block dabei, um für die Rechte von Sexarbeiter*innen und gegen Stigmatisierung einzutreten. Wer dabei sein möchte, kann sich gern anschließen - am besten in roten Klamotten oder mit rotem Regenschirm. **14-17 Uhr, Rostock, Neuer Markt**

Dienstag, 11. März 2025 - Dienstagscafé.

Angebot für Klientinnen von STARK MACHEN e.V. Nähere Infos unter [ehrenamt\(at\)stark-machen.de](mailto:ehrenamt(at)stark-machen.de)
16 - 18 Uhr, Rostock

Mittwoch, 12. März 2025 - Endlich genug II - Frauen schreiben gegen Gewalt.

Schreibworkshop in Kooperation mit dem Frauenkulturverein Die Beginnen Rostock und der Stralsunder Autorin Silke Peters. Ein sicherer Raum, um eigene Texte schreiben und sie mit anderen teilen. Eingeladen sind Frauen und FLINTA, die sich mit dem Thema Gewalt auseinandersetzen und dabei sich und andere ermutigen wollen. Vor allem, wenn Du selbst betroffen bist, ist dies Dein Raum. Finde Deine eigene Schreibstimme - authentisch und hörbar. Sechs regelmäßige Termine bis Juni 2025. **online, Anmeldung bitte unter Veranstaltungen@die-beginnen-rostock.de**

Donnerstag, 13. März 2025 - Hot, laut, radikal – Striptease ist politisch.

Panel u.a. mit den SeLA-Beraterinnen, anschließend Performance, **17.30 Uhr, Möckelsaal, Peter Weiss Haus Rostock**

Dienstag, 18. März 2025 - Basic-Seminar für Ehrenamtliche.

Bei Interesse bitte anmelden unter ehrenamt@stark-machen.de, **17:30 - 20:00 Uhr, Rostock**

Dienstag, 25. März 2025 - Dienstagscafé

Angebot für Klientinnen von STARK MACHEN e.V., **16 - 18 Uhr, Rostock, nähere Infos unter ehrenamt@stark-machen.de**

Donnerstag, 27.03.2025 - Naturzeit

Kostenfreies monatliches Entspannungs-Angebot für Klientinnen von STARK MACHEN e.V., **9:00 - 10:30 Uhr, Rostock, Anmeldung per Mail oder Nachricht unter info@carolaclaussen.de oder 0172-2055402**

Montag, 07. April 2025 - Angehörigengruppe von Betroffenen sexualisierter Gewalt

Angeleitete kostenlose Selbsthilfegruppe für Angehörige von Betroffenen sexualisierter Gewalt. Wir sichern uns gegenseitig Vertraulichkeit und Verschwiegenheit zu. Inhalte und persönliche Daten werden außerhalb der Gruppe nicht weitergegeben. Das Angebot ist eine Kooperation zwischen STARK MACHEN e.V. und GGPMbH. Ansprechpartnerinnen sind Bianca Berg und Sabrina Drews. **Termine einmal monatlich, jeweils montags von 16 - 18 Uhr. Anmeldung: Bianca Berg - [bianca.berg\(at\)ggp-gruppe.de](mailto:bianca.berg(at)ggp-gruppe.de), mobil 0159-04 25 727, Rostock**

Spenden.

Wir freuen uns über [Spenden](#) für unseren Sozialfond, unser Netzwerk STARKes Ehrenamt oder für unsere Einrichtungen - wie z.B. das Frauenschutzhaus Stralsund oder unser Projekt HALTestelle. Danke!

Spenden können entweder auf unser [Spendenkonto](#) DE75 3702 0500 0003 8813 04 bei der SozialBank Berlin oder hier gleich [online](#) überwiesen werden. Gern auch per [paypal](#) an spende@stark-machen.de.

Der nächste Newsletter.

erscheint im Mai 2025. [Alle bisherigen Newsletter](#) finden sich unter Service auf unserer [Internetseite](#). Gern könnt Ihr unsere Informationen teilen oder STARK MACHEN e.V. weiter empfehlen.



Gefördert durch die

AKTION
MENSCH

Impressum.

Newsletter STARK MACHEN, Redaktion: Kathrin Valtin, e-mail: ehrenamt@stark-machen.de
STARK MACHEN e.V. Ernst-Haeckel-Str. 1 18059 Rostock
V.i.S.d.P. Ulrike Bartel, Geschäftsführerin STARK MACHEN e.V., Ernst-Haeckel-Str. 1, 18059 Rostock



STARK MACHEN

Gemeinsam für ein gewaltfreies
und selbstbestimmtes Leben.

[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)